

DAS BERGJUWEL



Wild, ruhig und traumhaft schön: In den Ammergauer Alpen finden Wandernde alles, was sie suchen. Unsere Autorin hat sie durchquert, bis zurück in ihre Heimatstadt Garmisch.

TEXT: NADINE REGEL | FOTOS: CHRISTOPH JORDA



Das nächste Ziel: die Große Klammspitze (1924 m) am Weg zur Brunnenkopfhütte.



Eiskalte Erfrischung am Kenzenwasserfall. Beim Zapfen gibt's kalte Finger.



Die Ammergauer Alpen sind noch ursprünglich: kaum Seilbahnen, und der Wald wächst, wie er will.

Vor mir stürzt das Wasser über eine 15 Meter hohe, hellbraune Wand. Grasbüschel klammern sich an den Fels, dunkle Fichten und hellgrüne Birken rahmen die Szenerie. Ein feiner Nebel legt sich erfrischend auf mein Gesicht – ein perfekter Start in den Wandertag. Der Wasserfall liegt hinter der Kenzenhütte auf knapp 1300 Metern – nur fünf Gehminuten entfernt, getrennt durch einen alten Wald mit knorrigen Bergahornbäumen. Das Wasser rauscht weiter über moosige Felsblöcke, zwischen denen Sumpfdotterblumen gelb leuchten, und speist den Kenzenbach.

Die Kenzenhütte ist heute mein Ausgangspunkt: Ich durchquere mein Hausgebirge, die Ammergauer Alpen, die sich im Norden bis Bad Bayersoien und im Südwesten ins Graswangtal erstrecken. Im Osten liegt Garmisch-Partenkirchen, in das ich Anfang des Jahres gezogen bin. Die Ammergauer Alpen sind wild – im besten Sinne: wild, weil der Wald wachsen darf, wie er will; weil kaum Seilbahnen hinaufführen; weil nur wenige Hütten stehen. Und weil man trotz moderater Höhen anspruchsvoll unterwegs ist. Der höchste Gipfel, der Daniel, misst 2340 Meter. Das Gebiet blickt auf eine königliche Vergangenheit zurück: Seit 1799 diente es der Hofjagd des bayerischen Königshauses. Heute liegt die Kenzenhütte mitten im Naturpark Ammergauer Alpen – umgeben von Gipfeln wie Hochplatte, Kenzenkopf und Hasentalkopf. In eineinhalb Stunden erreicht man von hier auch den Geiselstein, wegen seiner markanten Silhouette als »Ammergauer Matterhorn« bekannt. An seinen Wänden bin ich bereits geklettert.

Ökologische Schatzkiste

Der Wunsch, das Gebiet zu durchqueren, entstand bei einem Ausflug mit Deniz Göcen. Sie arbeitet als Rangerin im Naturpark. Ich habe sie ein paar Wochen zuvor als Freiwillige begleitet. Gemeinsam wanderten wir zur Notkarspitze, einem 1888 Meter hohen Berg acht Kilometer nordwestlich von Garmisch. Unsere Aufgabe: Balzplätze der Birkhühner erfassen. Und wir hatten an diesem Tag Glück: Wir hörten das Gurgeln und Zischen einiger Hähne, sahen sie aber nicht. Besonders in der Balzzeit, während der Brut und im Winter ist Ruhe wichtig. Schon kleine Störungen durch Wanderer, Skitourengeher oder Drohnen können dramatische Folgen haben. »Vielen ist nicht bewusst, wie

sensibel das ökologische Gleichgewicht in den Bergen ist«, sagte Deniz, die am Rande der Ammergauer aufwuchs. Für die Tourenplanung empfahl sie mir Apps wie Outdoor-active oder Alpenverein Aktiv – unter »Hinweise & Sperrungen« sind Wildschutzgebiete und betroffene Arten verzeichnet.

Die Aussicht von der Notkarspitze hatte mich umgehauen: Im Süden sah ich den Brünstlkopf, den Kramer, das Zugspitzmassiv. Nach Nordwesten erkannte ich die Ausmaße der Ammergauer – und fasste schnell den Entschluss: Die will ich erwandern.

Mein Plan: Ich starte in Halblech zur Kenzenhütte, folge dem Maximiliansweg, der teils auf dem Europäischen Fernwanderweg E4 verläuft. Dann geht es nach Oberammergau und über die Notkarspitze zurück nach Hause, nach Garmisch. Gesagt, getan.

Nach der kurzen Gesichtsdusche am Kenzenwasserfall breche ich auf. Mein erstes Ziel heute ist die Große Klammspitze – von dort steige ich zur Brunnenkopfhütte ab. Durch

Wald geht es stetig bergan zum Kenzen-sattel. Von dort sehe ich bereits den langen Grat, der mich erwartet – und in der Ferne die Klammspitze. Ich genieße die Stille, nur vereinzelt begegne ich anderen Wanderern. Doch am Himmel türmen sich dunkle Wolken auf, nur ab und zu blitzt die Sonne wieder hervor. Der Mai war ungewöhnlich nass, auch der Juni zeigt sich launisch. Für die Natur ist das eine Wohltat nach dem trockenen Winter. Trotzdem würde ich nachher gerne trocken über den Grat kommen.

Als Wurzelweg windet sich der Pfad in Serpentinaen nach oben. Ich blicke zurück auf die teils schroffen, teils grünen Gipfel der Hochplatten-Tegelberg-Gruppe mit letzten Schneefeldern. Unter meinen Füßen liegt zwar kein Schnee mehr, doch immer wieder rutsche ich im Matsch leicht aus. Auf einer Hochalm sehe ich eine Gruppe Gämsen: fünf Tiere, die mich neugierig anschauen. Kein Fluchtverhalten. Wahrscheinlich, weil hier nicht mehr gejagt wird.

Der Grat beginnt. Er zieht sich über mehr als zwei Kilometer – zunächst über offenes Grasgelände. Nach Norden blicke ich auf eine hügelige, dicht bewaldete Landschaft und den türkisfarbenen Forgensee, der je nach Licht seine Farbintensität ändert. Weiter hinten erstreckt sich das Allgäu. Im Süden fällt eine steile Grasflanke in ein bewaldetes Seitental des Graswangtals ab. Auf dem mageren, hellbraunen Gras wachsen vereinzelt Schlüsselblumen und Enzian. Der Pfad wird schma-



Naturwunder Ammergau: Überall verbergen sich kleine Schätze im Großen.

Baumriesen liegen kreuz und quer, Farn überwuchert das Moos. Ein Wald wie aus einer längst vergangenen Zeit.



ler. Im Abstieg durch Schrofengelände setze ich jeden Schritt mit Bedacht, nehme an zwei Stellen die Hände zur Hilfe, einige Passagen sind mit Stahlseilen gesichert. Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind hier Pflicht.

Kleines Gebirge, große Vielfalt

Plötzlich brechen die dunklen Wolken auf und ergießen sich über einen Hang gegenüber. Am Gipfel der Großen Klammspitze erwischt mich ein Graupelschauer – im Juni, auf knapp unter 2000 Metern. Der Grat, über den ich gekommen bin, verschwindet in einer weißen Wand. Gut, dass ich zügig unter-

wegs war und das Wetter mich nicht in den Schrofen erwischt hat.

Als sich der Sturm legt, beginne ich vorsichtig den Abstieg – der Weg ist bröselig, teils mit Seilen entschärft. Auf einem schmalen Pfad wandere ich zur Brunnenkopfhütte, die oberhalb von Schloss Lindenhof liegt, eines der Refugien von König Ludwig II. In die sogenannte Wundergrotte, eine künstliche Tropfsteinhöhle, durfte nur seine Majestät. Sie war einer der ersten Räume in Europa, die vollständig elektrisch beleuchtet wurden. Das Licht wurde durch bunte Gläser geschickt, um dramatische

Farbwechsel zu erzeugen – zur szenischen Untermalung von Wagners Musik.

Mir reicht es, dass am nächsten Morgen die Sonne meinen Weg nach Oberammergau bescheint. Er bringt mich durch naturbelassenen Bergwald, umgestürzte Baumriesen liegen kreuz und quer. Farn und andere Pflanzen überwuchern den moosigen Boden. Wurzelpfade mit felsigen Absätze lassen den Wald wie eine Urzeit-Landschaft wirken. Einmal mehr beglückwünsche ich mich zu meiner Idee, die Ammergauer zu queren. Und zur Entscheidung, nach Garmisch zu ziehen.

Nach und nach öffnet sich der Blick auf mein liebstes Panorama in der Ferne: das Wettersteingebirge – mit Zugspitze, Alpspitze und dem spektakulären Jubiläumsgrat. Dazwischen erstreckt sich das weite Graswangtal. Tief unten schlängelt sich die Linder durch dunkle Wälder. Ihr helles Kiesbett leuchtet bis hier hoch.

Plötzlich steigt Bratwurstduft in meine Nase und holt mich aus meinen Gedanken. Das August-Schuster-Haus rückt näher. Dort brutzelt es auf dem Grill. Judith Krabbath, die das Haus am Pürschling dieses Jahr übernommen hat, sagt: »Am Wochenende gehen gut und gerne 500 Essen raus.« Um ganz Hungrige zu besänftigen, bietet sie auch Bratwürste und Grillfleisch in der Semmel an.

Später wird mir klar, dass ich mich nun der Kolbensesselbahn nähere, die Besucher aus Oberammergau in die Berge bringt. Immer mehr von ihnen kreuzen meinen Weg. Später entdecke ich auch ein Schild, das zum Alpine Coaster weist – einer Sommerrodelbahn. Auf dieser Seite der Ammergauer spielt sich also die Action ab.

Der letzte Tag hält wieder alles bereit: Sonne, Niesel, Platzregen – und drei Regenhöhen. Von Oberammergau erreiche ich das Ettaler Weidmoos – eine weitläufige Moorlandschaft mit Feuchtwiesen. Sogar einen weißen Reiher sehe ich durchs Wasser schreiten. Hinter der Ettaler Mühle dann die Ernüchterung: Der Aufstieg zur Notkarspitze ist nach einem Murenabgang gesperrt. Schade – dort hatte ich doch die Idee für meine Tour. Ich entscheide mich für die flache Route durch den Wald am Rand von Ettal. Immer wieder blitzt das Kloster zwischen den Bäumen hervor. Schließlich biege ich ins Loisachtal ab – mein neues Heimattal. Nun geht es zurück nach Garmisch. Eine neue Erfahrung, von der Haustür mit dem Bus zu starten und zu Fuß zurückzuwandern. Ich wollte sie um nichts in der Welt missen. ◀



DER WEG DURCH DIE AMMERGAUER

1 HOCH ZUR KENZENHÜTTE

12 km, 4,5 h, 500 Hm ↗, mittel

Vom Wanderparkplatz Halblech erst am Halblech-Bach entlang. Rechts haltend führt der Weg weiter durch Wald mäßig bergauf. Zwischendurch bieten sich Blicke auf den Forggensee und ins Ammergebirge. Weiter hinein ins Röthenbachtal, nach zwei Brückenquerungen und vorbei an drei Stauseen kommt man zur Wankerfleck-Kapelle mit Blick auf den Geiselstein (»Matterhorn der Ammergauer«). Von da nur noch ein kurzes Stück zur Kenzenhütte. Alternativ mit dem Kenzenbus vom Parkplatz hierher. Nach Ankunft an der Hütte lohnt ein kurzer Abstecher zum Kenzenbach-Wasserfall.

2 ZUR BRUNNENKOPFHÜTTE

8 km, 5 h, 710 Hm ↗, schwer

Über den Kenzensattel zunächst auf eine aussichtsreiche Hochebene. Dann über grasbewachsene, teils

luftige Grate und felsige Stellen mit leichter Kraxelei zur Klammspitze (1924 m). Der Abstieg erfolgt über geröllige, teils seilversicherte Passagen und schmale Pfade hinab zur Brunnenkopfhütte.

3 NACH OBERAMMERGAU

15 km, 7 h, 1070 Hm ↘, schwer

Durch idyllischen Bergwald und Hangwiesen mit Blick auf das Ammertal und die Zugspitze, mit dem Jubiläumsgrat und der Alpspitze im Hintergrund. An Kälberalm und Latschenkopf vorbei, bietet sich im August-Schuster-Haus mit großer Sonnenterrasse eine Einkehrmöglichkeit. Dann folgt ein erster Abstieg und leichter Gegenanstieg weiter zur Kolbensattelhütte, von dort leitet der Königssteig Richtung Osten hinab nach Oberammergau. Dessen letztes Stück leitet in zahlreichen Spitzkehren ins Tal, dann über die Ammer in den Ort.



4 NACH GARMISCH

17 km, 7,5 h, 1020 Hm ↗, schwer

Über das Ettaler Weidmoos zur Ettaler Mühle (Einkehrstipp), dann folgt ein steiler Aufstieg zur Notkarspitze (1888 Meter) mit Panoramablick auf das Werdenfelser Land und das Wettersteinsmassiv. Der Weg über die Notkarspitze erfordert Aufmerksamkeit und Trittsicherheit, die

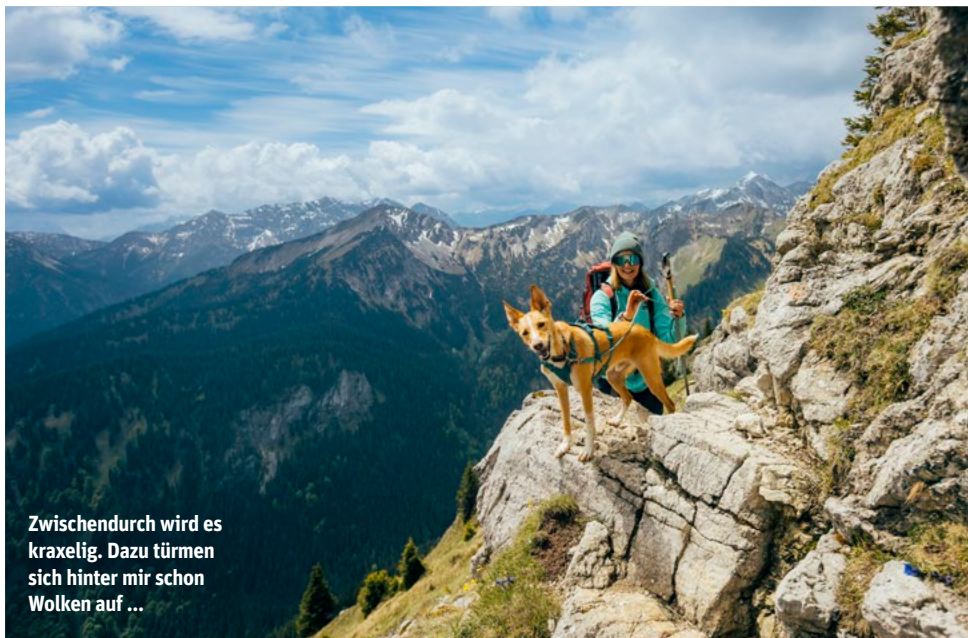
Aussicht belohnt aber allemal dafür! Der Abstieg erfolgt über die Roßalm, die Reschbergwiesen und den Pfliegersee (Badeoption). Auf dem Kramerplateauweg schließlich nach Garmisch-Partenkirchen. Müde Beine steuern die Bushaltestelle Hörmannstraße (direkt an der B 23) an, wer noch Kraft hat, geht an der Loisach entlang bis ins Zentrum.

outdoor-magazin.com/ammergauer

Lust, die Route durch die Ammergauer Alpen nachzuwandern? Die GPX-Daten dazu findet ihr über den Link und den QR-Code.



DIE REISEBASICS ZU DEN AMMERGAUER ALPEN



Zwischendurch wird es kraxelig. Dazu türmen sich hinter mir schon Wolken auf ...

PLANEN

Hin- und Herumkommen

Start der Tour in Halblech oder Garmisch-Partenkirchen, zum jeweils anderen Ort wandern und mit Bus/Zug zurück zum Ausgangspunkt. Beide Orte sind von München gut mit ÖPNV oder Auto (A 95/B 2) erreichbar. Von Halblech via Bus 9606 zum Wanderparkplatz – Infos unter: am-mergauer-alpen.de/ur-laubspannung/mobilitaet/zug-und-busfahrplaene. Garmisch: ab dem Bahnhof regelmäßig Buslinie 4 zum Startpunkt in Sonnenbühl. Alternativ: Mit dem Zug nach Garmisch fahren, bis Halblech wandern, mit dem Bus nach Füssen und von dort im Zug zurück nach Hause.

Informieren

Tipps zum Naturpark Ammergauer Alpen, zu Übernachtungsmöglichkeiten und Veranstaltungen in der Region und zur Arbeit der Naturpark-Ranger finden sich unter: am-mergauer-alpen.de. Der Kompass-Wanderführer Ammergauer Alpen (1. Auflage 2022) bietet 50 Touren – jede mit detailliertem Höhenprofil und Kartenausschnitt. Im Buch enthalten sind GPS-Daten zum Download und hilfreiche Ausflugs- und Übernachtungstipps (15 €). Alternativ:

die Kompass-Wanderkarte 05 Oberammergau und Ammertal (1:35 000, 1. Auflage 2023, 13 €).

Orientieren

Die Ammergauer Alpen sind wenig erschlossen; Bergbahnen gibt es nur ab Oberammergau. Von Halblech verkehrt der Kenzenbus zur Hütte (Berg- und Talfahrt 10 €, halb-lech.de/kenzenhuetten.html). Handyempfang ist nicht überall vorhanden – Kartenmaterial mitnehmen oder Offline-Karten herunterladen. Die Beschilderung ist sehr gut.

Beste Zeit

Die beste Wanderzeit ist von Mai bis Oktober. Vorab die Schneelage prüfen und bei Bedarf Grödel sowie Gamaschen einpacken – einige Abschnitte sind bei winterlichen Verhältnissen jedoch sehr anspruchsvoll! Im Hochsommer unbedingt Sonnenschutz und ausreichend Wasser mitnehmen, da am Grat kaum Schatten und keine Wasserquellen vorhanden sind.

UNTERKUNFT

Kenzenhütte

Gemütliche Berghütte auf 1300 m bei Halblech. Geöffnet Mai bis Mit-

te Oktober, Übernachtung in Zimmern und Lager möglich (insgesamt 65 Betten). Am Dienstag ist Schnitztag. Erreichbar per Wanderweg (2,5 h von Halblech) oder mit dem Kenzenbus. Online-Buchung unter: kenzenhuetten.de

Brunnenkopfhütte

Sie liegt oberhalb von Schloss Lindersdorf auf 1602 Metern und bietet 26 Schlafplätze. Geöffnet von Mai

bis Oktober, ideal für Wanderungen auf E4 und Maximiliansweg. Nur Barzahlung, kein WLAN, montags Ruhetag. brunnenkopfhuetten.com

Hotel Böld

Familiär geführtes 4-Sterne-Hotel in Oberammergau. Moderne Zimmer, ein Wellnessbereich und das Restaurant mit Sonnenterrasse sorgen für Komfort. Empfehlung für die dritte Nacht der Tour. EZ ab 119 €, DZ ab 199 €, Kurtaxe 2,50 € p. P./Nacht. hotel-boeld.de

ESSEN

Ettaler Mühle

Gasthof mit Biergarten in historischem Mühlengebäude bei Ettal – guter Zwischenstopp an Tag vier zur Notkarspitze. Serviert wird gutbürgerlich-bayerische Küche, sonntags gibt es frische Bauernente vom Grill. Dienstags und mittwochs Ruhetag. ettaler-muehle.de

Brauhaus Garmisch

Traditionsbrauerei in Garmisch-Partenkirchen. Besonderes Schmankerl: saisonale Biersorten wie der »Sunnawind«. Brauereiführungen mit Verkostung, gemütliches Bräustüberl mit bayerischer Küche. Reservierung: 0 88 21/43 66, brauhausgarmisch.d



KLOSTER ETTAL Das Benediktinerkloster aus dem Jahr 1330 ist bekannt für seine imposante Basilikakuppel und die angeschlossene Brauerei, Likörmanufaktur und Schaukäserei. Ein Besuchstipp für Kulturinteressierte. kloster-ettal.de